

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 35 (1993)  
**Heft:** 186

**Artikel:** Alle Jahre wieder ... : 12 Beobachtungen aus 12 Jahren Cannes  
**Autor:** Wehrli, Peter K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867008>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

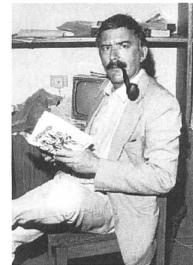
**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Alle Jahre wieder ...

12 Beobachtungen aus 12 Jahren Cannes  
Peter K. Wehrli, Kulturschaffender



## **der Film**

die nach ungezählten Stunden in den Kinosälen von Cannes notierte, schlichte Feststellung, dass ein interessanter Film besser ist als ein guter.

## **der Gesprächsverlauf**

das Stimmengewirr in der «Blue Bar», das das Gespräch Francis Ford Coppolas mit einem Filmkritiker in der Ecke überdeckte, und Coppolas unablässiges An-die-Stirne-Tippen, diese immer gleiche Geste, die – weil sie jedesmal anders ausgeführt wurde – mir den Gesprächsverlauf durch das Stimmengewirr hindurch verrie

## **die Künstlichkeit**

die beim Blick auf die so kunterbunt aufgetakelten Vorbeigehenden und auf den Lebensstil, den sie mit jeder anscheinend so souveränen Geste verkünden, auf die Fassaden und auf alles, was da geschieht, offenkundiger werdende Erfahrung, dass Cannes während des Festivals eine einzige Explosion von Künstlichkeit ist, von allen Künstlichkeiten dieser Welt, und die erschreckende Erkenntnis, dass das fiktive Leben in den Filmen des Wettbewerbs sehr viel weniger Künstlichkeit atmet, als das tatsächliche Leben draussen auf den Strassen, und die sich nun zunehmend bestätigende Überzeugung, dass dies nur deshalb so ist, weil Kunst – und Film kann Kunst werden! – weil Kunst ein Aggregatzustand von Leben ist.

## **die Verfügungsgewalt**

die sachte Peinlichkeit, mitansehen zu müssen, wie die schnieken Männer in der Carlton-Bar in die schöngefärbenen Gesichter ihrer Freundinnen hineingreifen, um sie mit fest er Hand unserer Kamera entgegenzuhören.

## **der Adventskalender**

die vereinzelten leeren Stühle am Montagabend in der sonst immer völlig überfüllten Carlton-Bar, aus deren nun allabendlich zunehmender Zahl der Abstand zum Ende des Festivals erkennbar ist, wie der sich verkleinernde Abstand zum Weihnachtsfest aus der zunehmenden Zahl der offenen Fensterchen im Adventskalender.

## **der Fotoapparat**

das eigentlich fast fröhlich wirkende Hüpfen des an seinen Riemen baumelnden Fotoapparats auf dem spitzen Bauch des schwedischen Touristen, als dieser sich in Trab setzt, um Charlotte Rampling zu sehen.

## **die Drahtzieher**

mein dräuender Verdacht, ein ahnungsloser Statist in einem abgekarteten Spiel von Drahtziehern zu sein, der aufsteigt, als ich den jungen schwarzgelockten Geschäftsherrn im «Gilbert de Cassis» zu seinen Partnern beim Geschäftssessen sagen höre: «Ich rufe den Journalisten beim Fernsehen an und sage ihm, er soll in der nächsten Sendung was Interessantes über unsren Film erzählen.» Dieser unangenehme Verdacht, der in mir aufsteigt, obwohl ich ganz sicher bin, dass der Geschäftsherr nicht von mir spricht.

## **das Getümmel**

der Volksauflauf, der entsteht, wenn ein bekannter Schauspieler über die Croisette geht, dieses Getümmel, das jeweils unvergleichbar grösser ist als jenes, das entsteht, wenn ein weltberühmter Regisseur über die Croisette geht, was schlicht und einfach damit zu tun hat, dass man das Gesicht des Regisseurs in seinem Film nicht zu sehen bekommt.

## **die Legende**

das Abmontieren von Plakaten, Dekorationen, Schriften von allen Wänden, das wenige Minuten nach Festivalschluss schon einsetzt, dieses Abblättern von Glanz und Glamour, das den Eindruck erweckt, es sei die Legende Cannes, die da nun von allen Fassaden Cannes' abbröckelt.

## **die Sehnsüchte**

die aufgerissenen Gesichter der Zaungäste, die dichtgedrängt vor dem Eingang zum Festivalpalast Spalier stehen, in der unausgesprochenen aber spürbaren Bereitschaft, den eintretenden Stars alle ihre Sehnsüchte entgegenzuschleudern, und die stets gezeigte Nonchalance dieser Stars beim Eintreten, die gar nicht ist, als gingen sie unter dem Bombardement von Sehnsüchten.

## **das Bedürfnis**

dieses gewaltsam unterdrückte und doch immer wieder verschämte hochkommende Bedürfnis, das ich mir nicht eingestehen will, weil ich es selber als Arroganz deuten muss, dieses Bedürfnis, das sich an der x-ten Pressekonferenz beim Fragespiel zwischen Journalisten und Regisseur meldet, dieses Bedürfnis, nicht immer fragen zu müssen, sondern auch einmal gefragt zu werden.

## **die Bevölkerung**

die über Nacht geschehene plötzliche Auswechselung der Bevölkerung von Cannes: wo sich am Sonntag noch aufgekratzte Festivaliers tummelten, bummeln am Morgen nach Festivalschluss nun weithin erkennbare Touristen.